

Presseinformation zum Geschäftsverlauf des MAHLE Konzerns im Jahr 2011

1.	Geschäftsumfeld/Automobilkonjunktur.....	2
2.	Geschäftsverlauf des MAHLE Konzerns.....	5
3.	Konzernentwicklung	10
4.	Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012	12
5.	MAHLE Geschäftsjahr 2011 – auf einen Blick.....	14

1. Geschäftsumfeld/Automobilkonjunktur

Weltwirtschaft wächst durchgängig in allen Bereichen

2011 ist die Weltwirtschaft weiter gewachsen, in der zweiten Jahreshälfte zeigten sich in einzelnen Regionen jedoch Zeichen einer Eintrübung. Die Staatsschuldenkrise in Teilen Europas sowie die Debatte um die Erhöhung der Schuldengrenze in den USA führten zu Unsicherheiten und weckten Befürchtungen vor einer erneuten Rezession. Zudem dämpften die Naturkatastrophen in Japan und Thailand sowie anhaltende Spannungen in Nordafrika und im Nahen Osten die wirtschaftliche Entwicklung.

In **Europa** geriet die wirtschaftliche Erholung nach einem positiven ersten Halbjahr ins Stocken. Belastend für die Konjunktur waren vor allem der sich abschwächende Welthandel sowie die Schuldenproblematik einiger Staaten im Euroraum. In den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Ländern wurde das Wirtschaftswachstum durch notwendige Konsolidierungsmaßnahmen deutlich gedämpft. Die deutsche Wirtschaft konnte ihren Aufschwung auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen – nach einer zwischenzeitlichen Abschwächung nahm sie zum Jahresende wieder etwas mehr Fahrt auf.

In den **USA** gewann die wirtschaftliche Dynamik trotz weiterhin niedriger Zinsen nicht an Tempo. Hohe Energiepreise und schwache Arbeits- und Immobilienmärkte beeinträchtigten das Wachstum. Zudem trug die Diskussion um die Anhebung der Schuldengrenze zu einem Vertrauensverlust in die Konjunkturentwicklung bei. Gegen Jahresende zeigten sich dann aber positive Entwicklungstendenzen.

In **Brasilien und Argentinien** verlangsamte sich die wirtschaftliche Entwicklung. Nach zwei Jahren stetiger Erhöhung begann die brasilianische Zentralbank deshalb ab August, den Leitzins regelmäßig zu senken, um den Auswirkungen des sich verschlechternden globalen Wirtschaftsklimas zu begegnen.

Aus den **asiatischen Schwellenländern** kamen positive Impulse für die Weltwirtschaft, doch auch hier schwächte sich das Wachstum im Laufe des Jahres ab. In China wirkten sich eine restriktiver werdende Geldpolitik,

sinkende Immobilieninvestitionen und der sich abschwächende Außenhandel dämpfend aus. In **Japan** war die wirtschaftliche Entwicklung von der Erdbebenkatastrophe im Frühjahr und dem Wiederaufbau geprägt.

Automobilkonjunktur: Pkws und leichte Nutzfahrzeuge

Der Pkw-Markt profitierte von der dynamischen Entwicklung der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte. Die weltweite Produktion von Pkws und leichten Nutzfahrzeugen (NFZ) stieg um 3,3 Prozent auf 76,9 Millionen Einheiten.

In **Europa** erhöhte sich die Produktion von Pkws und leichten Nutzfahrzeugen um 6,2 Prozent auf 20,3 Millionen Einheiten. Deutschland ist mit 5,8 Millionen produzierten Fahrzeugen – das entspricht einem Wachstum von 6,5 Prozent – weiterhin mit Abstand der größte europäische Pkw-Hersteller. Besonders dynamisch entwickelte sich der Markt in Russland. Mit einer Steigerung der Produktion um über 540.000 Einheiten auf 1,9 Millionen Fahrzeuge trug das Land wesentlich dazu bei, dass das Wachstum in Zentral- und Osteuropa mit 11,8 Prozent deutlich über dem von Westeuropa mit 3,7 Prozent lag.

Auch in den **USA** erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen – trotz eines schwierigen Arbeits- und Immobilienmarkts. Die deutschen Pkw-Hersteller setzten ihren Erfolgskurs auf dem US-Markt weiter fort und steigerten ihren Absatz mit einem Zuwachs von 18 Prozent deutlich mehr als der Gesamtmarkt.

In **Südamerika** erhöhte sich die Produktion von Pkws und leichten Nutzfahrzeugen leicht auf 4,3 Millionen Fahrzeuge. Der brasilianische Markt bewegte sich dabei lediglich auf Vorjahresniveau. Steigerungen in anderen Ländern der Region wie etwa in Argentinien kompensierten diese Entwicklung nur teilweise.

Der **asiatische Markt** schloss nicht an das dynamische Wachstum des vorangegangenen Jahres an. In China wurden zwar – trotz ausgelaufener Prämienprogramme und gestiegener Steuern auf Neuzulassungen – mehr Pkws und leichte Nutzfahrzeuge verkauft; die Steigerungsraten blieben allerdings deutlich unter denen des Vorjahrs. In Indien verlief das Ge-

schäftsjahr 2011 für die Fahrzeughersteller insgesamt erfolgreich, auch wenn sich das Produktionswachstum aufgrund weiterhin steigender Verbraucherpreise und schlechterer Finanzierungsbedingungen zum Jahresende deutlich abschwächte. Die Fahrzeugproduktion in Japan konnte das Niveau vor der Naturkatastrophe zum Ende des Jahres wieder erreichen, die bis dahin aufgelaufenen Produktionsausfälle im Jahr 2011 allerdings nicht mehr aufholen.

Automobilkonjunktur: Nutzfahrzeuge (inkl. Busse)

Mit einem Anstieg um 7,6 Prozent auf 3,5 Millionen Einheiten entwickelte sich die weltweite Produktion von mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugen positiv, blieb jedoch unter der hohen Steigerungsrate des Vorjahres.

Die Produktionszahlen in **Europa** erhöhten sich dank Ersatzbeschaffungen im Zuge der konjunkturellen Erholung merklich. Deutschland trug mit einem Produktionswachstum von 27,6 Prozent erheblich zu dieser positiven Entwicklung bei.

Auch die **USA und die anderen Länder der NAFTA-Region** verzeichneten aufgrund der Erholung in relevanten Wirtschaftssektoren ein signifikantes Wachstum. Die Produktion stieg um über 488.000 Einheiten – das sind mehr als 50 Prozent. In Brasilien erhöhte sich die Produktion aufgrund von Vorzieheffekten im Hinblick auf die Einführung der Euro-5-Norm im Jahr 2012 um 12,9 Prozent.

Die von Europa und Amerika ausgehenden wichtigen Wachstumsimpulse konnten den Rückgang der Produktion in Asien nur teilweise kompensieren. In **China** reduzierte sich die Produktion von mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugen erwartungsgemäß um 9,7 Prozent auf rund 1,3 Millionen Einheiten – das deutlich höhere Produktionsniveau im Jahr 2010 war stark von Sonderkonjunkturreffekten getrieben gewesen. Dennoch bleibt China mit Abstand der weltgrößte Produzent mittelschwerer und schwerer Nutzfahrzeuge. In **Japan** lag die Produktion aufgrund der Auswirkungen des Erdbebens unter dem Vorjahresniveau.

2. Geschäftsverlauf des MAHLE Konzerns

Umsatz

Das Geschäftsjahr 2011 hat sich für MAHLE insgesamt positiver entwickelt als ursprünglich erwartet. Der Jahresumsatz stieg um 741,6 Millionen Euro auf 6.002,2 Millionen Euro – den höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte. Das entspricht einem Wachstum von 14,1 Prozent.

Dies ist umso positiver zu bewerten, als MAHLE von zwei großen Naturkatastrophen in Asien getroffen wurde: das Erdbeben in Japan am 11. März und die Überflutung großer Teile Thailands im November/Dezember. Unsere Werke in diesen Ländern haben teilweise deutliche Schäden davongetragen und konnten über Monate nicht im normalen Umfang produzieren. Unsere international gute Wettbewerbsposition und Stellung als globaler Entwicklungspartner der Automobil- und Motorenindustrie haben es aber ermöglicht, die Umsatzausfälle auszugleichen und insgesamt deutlich schneller zu wachsen als der Markt.

Beeinflusst wurde der Umsatz durch Erstkonsolidierungseffekte in Höhe von 99,5 Millionen Euro und Wechselkurseffekte in Höhe von –52,2 Millionen Euro. Währungskursbereinigt erzielte der MAHLE Konzern ein Wachstum von 15,1 Prozent, wovon 13,2 Prozent auf organisches Wachstum entfielen.

50 Prozent des Umsatzes wurden in Europa erwirtschaftet, 17 Prozent in Nord- und 13 Prozent in Südamerika; auf Asien entfallen 20 Prozent. Die europäischen Einheiten erzielten einen Umsatz von 2.980,2 Millionen Euro und verzeichneten damit einen Zuwachs von 18,8 Prozent. Nordamerika trug 1.045,6 Millionen Euro zum Umsatz bei – das entspricht einer Steigerung von 15,9 Prozent. In der Region Südamerika erzielte der Konzern einen leicht über dem Vorjahresniveau liegenden Umsatz von 806,6 Millionen Euro. Die MAHLE Werke in der Region Asien/Pazifik steigerten ihren Umsatz trotz der teilweise monatelangen Produktionsunterbrechungen um 8,2 Prozent auf 1.169,8 Millionen Euro. Im Vergleich zu 2008 – dem letzten Jahr vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – sank der relative Umsatzanteil Europas von 54 Prozent auf 50 Prozent, während der Anteil

Asiens von 16 Prozent auf 20 Prozent anstieg. Bezogen auf Automotive-OE-Umsätze beträgt der Asien-Anteil bereits mehr als 25 Prozent.

Zentrale Wachstumsimpulse kamen dabei von den Geschäftsbereichen Motorsysteme und -komponenten sowie Filtration und Motorperipherie, die ihre Umsätze jeweils im zweistelligen Bereich ausweiten konnten. Auch die beiden Geschäftsbereiche Aftermarket und Industry konnten ihre Umsätze teilweise deutlich überproportional steigern.

Ergebnis

Das unerwartet starke Umsatzwachstum stellte unsere Produktionswerke vor unvorhergesehene Herausforderungen. Um dem auf hohem Niveau volatilen Nachfrageverhalten unserer Kunden folgen zu können, waren insbesondere in der ersten Jahreshälfte sehr viele kostenintensive Sondermaßnahmen erforderlich. Sie führten zum Teil zu erheblichen Sonderkosten, die den positiven Effekten aus gesteigerter Produktivität und der allgemeinen guten Kapazitätsauslastung entgegen wirkten. Die teilweise massiven Produktionsstörungen in den insgesamt acht MAHLE Produktionswerken in Japan und Thailand führten ebenfalls zu deutlichen Ergebnisauswirkungen. Zudem belasteten marktbedingte Materialpreissteigerungen das Ergebnis in erheblichem Maße.

Aufgrund der genannten Einflüsse konnte deshalb eine Steigerung der Herstellungskostenquote vom Umsatz von nahezu einem Prozent nicht vermieden werden. Positiv auf die operative Renditemarge wirkte sich dagegen ein unterproportionaler Anstieg der Vertriebs- und Verwaltungskosten aus.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung wurden auch im Sinne einer langfristigen und nachhaltigen Konzernentwicklung auf 323 Millionen Euro erhöht.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen lag mit 67,5 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau, was unter anderem den Anforderungen der brasilianischen Börse zur Erreichung eines Mindest-Free-Float der Aktien der MAHLE Metal Leve und damit verbundener Anteilsveräußerungen geschuldet war.

Insgesamt konnte damit unsere interne Zielsetzung einer operativen Renditemarge von > 5 Prozent erreicht werden. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) stieg somit gegenüber dem Vorjahr um genau 100 Millionen Euro auf 351,5 Millionen Euro.

Die Steuerquote stieg gegenüber dem Vorjahr überproportional an. Nach Berücksichtigung des Konzernsteueraufwandes betrug der Jahresüberschuss 231,1 Millionen Euro. Die im Vergleich deutlich niedrigere Steuerquote des Vorjahres war stark von Einmaleffekten aus konzerninternen Umstrukturierungen beeinflusst.

Bilanzstruktur

Die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten führte zu einer Erhöhung der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 436,8 auf 4.623,4 Millionen Euro. Fremdwährungseffekte wirkten sich mit 34,7 Millionen Euro bilanzverkürzend aus.

Der Anstieg des Anlagevermögens resultiert in erster Linie aus einer Zunahme der Finanzanlagen in Höhe von 125,3 Millionen Euro – eine Folge der Akquisition von weiteren 16,95 Prozent der Anteile an der Behr GmbH & Co. KG und der Erhöhung der Kapitaleinlagen in die Bosch Mahle Turbo Systems GmbH & Co. KG. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen verzeichnete MAHLE einen durch Abschreibungen nach HGB bedingten Rückgang von 57,8 Millionen Euro.

Neben dem signifikanten Anstieg der Finanzanlagen trug insbesondere die Erhöhung des Umlaufvermögens zur Zunahme der Bilanzsumme bei. Hier ist umsatzbedingt ein erheblicher Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+127,3 Millionen Euro) zu verzeichnen. Aufgrund des höheren Produktionsvolumens ist auch das Vorratsvermögen gewachsen, wobei der Anstieg von 4,8 Prozent deutlich unter der Umsatzausweitung gehalten wurde. Außerdem wurde die Position der kurzfristig verfügbaren liquiden Mittel deutlich ausgebaut, was ebenfalls zu einer Verlängerung der Bilanzsumme beitrug. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist von 44,5 auf 42,7 Prozent zurückgegangen.

Die Passivseite der MAHLE Konzernbilanz weist trotz der erheblichen Ausweitung des Geschäftsumfangs eine solide und gegenüber dem Vorjahr verbesserte Eigenkapitalausstattung auf. Das Eigenkapital stieg absolut auf 1.695,7 Millionen Euro. Fremdwährungseffekte hatten darauf nur geringfügigen Einfluss. Die Eigenkapitalquote konnte damit gegenüber 2010 um 1,7 Prozent auf 36,7 Prozent erhöht werden.

Die Rückstellungen wurden im Vergleich zum Vorjahr um 47 Millionen Euro reduziert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen weniger Rückstellungen für Steuern und den Personalbereich.

Das Anwachsen der Bankverbindlichkeiten um 161 Millionen Euro, das einhergeht mit einer Erhöhung der liquiden Mittel, ist dem zukünftigen Finanzierungsbedarf des MAHLE Konzerns geschuldet.

Investitionen

Beim Sachanlagevermögen waren Abschreibungen in Höhe von 265,2 Millionen Euro zu verzeichnen. Diese wurden von Investitionen in Höhe von 318,9 Millionen Euro überkompensiert, sodass es in Summe zu einem Anstieg des Sachanlagevermögens kam. Nach dem krisenbedingten niedrigen Investitionsniveau der Jahre 2009 und 2010 hat MAHLE damit deutlich über Abschreibungsniveau in Erweiterung und Modernisierung der Produktionskapazitäten investiert. Auch für Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen wurde erneut auf hohem Niveau investiert. Dies wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr fortsetzen.

Cashflow und Finanzbedarf durch Geschäftsausweitung

Die Investitionen in Sachanlagen, die Geschäftsausweitung bei Bosch Mahle Turbo Systems und die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Behr-Gruppe von 19,9 Prozent auf 36,85 Prozent führten zu einem Kas- senabfluss aus der Investitionstätigkeit von 348,8 Millionen Euro. Der Finanzbedarf ließ sich fast vollständig durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit decken. Dieser stieg im Vergleich zum Vorjahr von 311,4 auf 342,3 Millionen Euro.

Mitarbeiter

Zum 31.12.2011 beschäftigte der MAHLE Konzern 48.818 Mitarbeiter – ein Anstieg von 1.361 Mitarbeiter (2,9 %) gegenüber dem Vorjahr. Neue Mitarbeiter wurden dabei im Jahresverlauf in allen Geschäftsbereichen eingestellt. Durch Produktivitätsfortschritte, die sich durch konsequent verfolgte Optimierungsprojekte erreichen ließen, blieb der Beschäftigungsaufbau unter dem erwirtschafteten Umsatzanstieg. Auch die während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgreich umgesetzten Restrukturierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen wirkten in das Jahr 2011 hinein. Insgesamt konnte die Personaleffizienz weiter deutlich gesteigert werden.

Die Mitarbeiterentwicklung nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

- Europa (+2,7 %), davon Deutschland (+0,2 %)
- Nordamerika (+6,7 %)
- Südamerika (-0,7 %)
- Asien/Pazifik (+4,9 %)

In die fortlaufende Qualifizierung unserer Mitarbeiter haben wir 6,2 Millionen Euro investiert. Im Rahmen der internen Nachfolgeplanung konnten nach Einführung eines weltweiten MAHLE Talent-Management-Systems über 80 Prozent der Positionen im oberen Führungskreis durch Benennung interner Nachfolgekandidaten abgesichert werden.

Langfristige Trends

In der langfristigen Betrachtung konnte MAHLE gegenüber einem Aufsetzpunkt zur Jahrtausendwende (2000) den Umsatz um den Faktor 2,5 steigern (CAGR = 8,7 %), das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) nahezu verdoppeln und den Mitarbeiterstand um 23.000 erhöhen.

3. Konzernentwicklung

Beteiligung an der Behr-Gruppe

Die Konzernentwicklung 2011 war wesentlich von unserer Beteiligung an der Behr-Gruppe geprägt. Sie stärkt unsere Marktposition nachhaltig und versetzt uns in die Lage, unser Produktprogramm auszubauen und zu optimieren. Dies gilt für den gesamten Systemumfang für moderne Verbrennungsmotoren, aber auch für alternative Antriebstechnologien sowie für das Thermomanagement des Gesamtfahrzeugs. Anfang des Jahres haben wir unsere Beteiligung auf 36,85 Prozent erhöht und mittlerweile mit den Planungen begonnen, im Laufe des Jahres 2012 die Übernahme der Mehrheitsanteile einzuleiten.

Auch die Integrationsplanung schreitet gut voran. Das für diesen Prozess eigens geschaffene Integrationsteam leistet gute Arbeit – in Europa, aber auch in Nord- und Südamerika sowie Asien. Dadurch werden wir nach der Mehrheitsübernahme rasch in der Lage sein, neue Strukturen und Prozesse zu implementieren, gemeinsame Kundenprojekte zu akquirieren und so weitere Synergieeffekte zu erzielen. Eine Vielzahl von Projekten ist derzeit im Produktplanungsprozess. Mittelfristig wird MAHLE durch die Behr-Integration ein größeres und leistungsstärkeres Unternehmen, das global eines der 15 größten Automobilzulieferunternehmen sein wird und eine wesentliche Rolle in der Automobilzulieferindustrie übernehmen wird.

Anteilserhöhung MAHLE Mopisan

Im Rahmen seines strategischen Engagements bei Motorenteilen für den Aftermarket hat MAHLE zu Beginn des Jahres 2011 die restlichen Anteile am türkischen Motorenteilehersteller MAHLE Mopisan übernommen. MAHLE Mopisan betreibt in der Türkei zwei Fertigungswerke in Izmir und Konya sowie ein Regionallager für den Aftermarket in Izmir. Die Unternehmen firmieren seither als MAHLE Izmir A.S. und MAHLE Konya A.S.

MAHLE Industry übernimmt InnoWa Membrane GmbH

Der MAHLE Geschäftsbereich Industry hat zu Beginn des Jahres 2012 das Technologieunternehmen InnoWa Membrane GmbH mit Sitz in Schwaikheim übernommen. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung, Anwendung und Herstellung von Hochleistungs-Filterssystemen auf Basis der Membrantechnologie. Das Unternehmen firmiert heute als MAHLE InnoWa GmbH.

4. Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012

Weltwirtschaft

Aufgrund der Schuldenkrise in einigen europäischen Ländern hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft seit Mitte 2011 verlangsamt. Für 2012 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem weltweiten Wachstum von 3,3 Prozent.

Im **europäischen Wirtschaftsraum** wird mit einer milden Rezession gerechnet, denn der notwendige Konsolidierungskurs der von der Schuldenkrise betroffenen Länder wird eine Schwächung des Wirtschaftswachstums in Europa zur Folge haben. In den **USA** erwartet der IWF ein mit dem Vorjahr vergleichbares moderates Wachstum, das von der stärker werdenden Inlandsnachfrage getragen wird. Die Wirtschaftsnationen in **Südamerika** haben sich von der Weltwirtschaftskrise relativ zügig erholt; auch hier hat sich jedoch im Laufe des Jahres 2011 die wirtschaftliche Entwicklung verlangsamt. Für 2012 wird mit einem weiteren Rückgang des Wachstums gerechnet. Für die **asiatischen Schwellenländer** erwarten Analysten eine gemäßigte Wirtschaftsentwicklung als im Vorjahr. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die schwache weltweite Nachfrage sowohl die chinesische als auch die indische Konjunktur belasten.

Pkw und leichte Nutzfahrzeuge

Das Prognoseinstitut IHS Automotive schätzt, dass 2012 mit 80,7 Millionen produzierten Pkws und leichten Nutzfahrzeugen das hohe Niveau des vorangegangenen Geschäftsjahres noch einmal deutlich übertroffen und bis 2013 ein Gesamtvolumen von 85,4 Millionen Einheiten erreicht wird. Allerdings ist davon auszugehen, dass sich die einzelnen Märkte weiterhin sehr heterogen entwickeln werden. Gesamtheitlich muss in **Europa** mit einem Rückgang des Produktionsniveaus gerechnet werden (-7,6 %). Es ist zu erwarten, dass die Staatsschuldenkrise die Nachfrage nach Pkws und leichten Nutzfahrzeugen insbesondere in der Südregion Europa deutlich belastet. In der **NAFTA-Region** rechnen Marktanalysten weiterhin mit einer hohen Nachfrage nach sparsamen Pkw-Modellen und insgesamt mit einer Steigerung des Produktionsvolumens (+9,6 %). Auch in **Südamerika** wird ein Anstieg des Produktionsvolumens erwartet (+7,7 %). Für **China** wird prognostiziert, dass die Produktion um 7,5 Prozent auf knapp 19 Mil-

lionen Einheiten steigen wird; für **Indien** wird ein Plus von 6,2 Prozent auf 3,8 Millionen Fahrzeuge erwartet. Für beide Länder muss aus heutiger Sicht diese Prognose als optimistisch eingeschätzt werden. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Produktionszahlen in **Japan** wieder das Niveau vor der Naturkatastrophe erreichen werden, sodass 2012 gegenüber dem Vorjahr eine signifikante Steigerung wahrscheinlich ist (+17,8 %).

Nutzfahrzeuge

Auch für den Nutzfahrzeugmarkt zeigen sich Wirtschaftsanalysten für 2012 mit 3,8 Millionen Fahrzeugen (+7,4 %) optimistisch – sofern es gelingt, die Finanzmärkte zu stabilisieren. Für **Europa** erscheint eine mit dem Vorjahr vergleichbare Steigerung der Stückzahlen eher unwahrscheinlich. Der bislang weiterhin positiven Marktentwicklung in **Zentral- und Osteuropa** steht ein wahrscheinlicher Produktionsrückgang in Westeuropa gegenüber (Europa insgesamt: +4,3 %). Für **Nordamerika** wird eine deutliche Steigerung der Produktion mittelschwerer und schwerer Nutzfahrzeuge erwartet (+8,4 Prozent). Gründe sind zum einen die seit 2010 gültigen Emissionsstandards in den USA, zum anderen birgt der in vielen Unternehmen nach wie vor bestehende Investitionsstau Potenzial. Für **Südamerika** wird als Konsequenz der Vorzieheffekte der Einführung der EURO-5-Norm mit einem niedrigeren Produktionsniveau gerechnet (-8,5 %). Im **asiatischen Markt** rechnen Wirtschaftsanalysten wiederum mit einer Steigerung (+10,3 %). Insbesondere wird in China für 2012 wieder mit einem Produktionswachstum gerechnet (+6,1 %), nachdem es 2011 zu einem leichten Produktionsrückgang gekommen war.

MAHLE

Für MAHLE rechnen wir auf globaler Basis mit einem stabilen Geschäftsverlauf im Jahr 2012 und gehen davon aus, dass wir aufgrund unserer guten Wettbewerbsposition sowohl 2012 als auch 2013 im Hinblick auf Umsatz und Ergebnis an den globalen Entwicklungen der weltweiten Automobilproduktion partizipieren können. Gerade angesichts der bestehenden Unsicherheiten ist unsere globale Ausrichtung ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Mögliche Rückgänge der Nachfrage in einzelnen Märkten können so zumindest teilweise durch andere Regionen aufgefangen werden. Wachstumsimpulse erwarten wir nach wie vor aus der Region Asien/Pazifik und aus Nordamerika.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken, streben wir auch 2012 und 2013 einen kontinuierlichen Ausbau unserer Marktposition auf allen wichtigen Automobilmärkten an. Für 2012 gehen wir deshalb trotz der Produktionsreduzierungen in Europa von einem leichten Umsatzwachstum des MAHLE Konzerns aus. Zudem erwarten wir, dass die in den vergangenen Jahren durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen, Kapazitätsanpassungen und erzielten Produktivitätssteigerungen die Ergebnisentwicklung des Konzerns weiter fördern werden.

MAHLE ist inzwischen mit 36,85 Prozent an der Behr-Gruppe beteiligt. Im Beteiligungsvertrag von 2010 wurde eine gestufte Erhöhung der Beteiligungsquote festgeschrieben. Um eine Mehrheitsbeteiligung von > 50 Prozent und damit einhergehend eine Vollkonsolidierung zu erreichen, ist zum 1. Juli 2012 die Ausübung einer entsprechenden Call Option vorgesehen.

[Chart: MAHLE Geschäftsjahr 2011 – auf einen Blick](#)